

Standpunkt Hochstammobstkultur

Warum ist die Hochstammobstkultur erhaltenswert?

Hochstammobstbäume prägen die Landschaft. Insbesondere grosse, alte Bäume beeindruckt uns und vermitteln vielen Menschen das Bild einer Wohlfühl-Landschaft.

Die **Vielfalt an Obstsorten** und die aus den Früchten gefertigten **Produkte** sind ein **traditionsreiches landwirtschaftliches Kulturgut**.

Die Sortenvielfalt ist Teil der erhaltenswerten **Biodiversität** und eine unerschöpfliche Ressource für die Züchtung neuer Sorten. Besonders gefragt sind **Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten** und **Anpassungen an klimatische Veränderungen**.

Hochstammobstbäume können ein **wertvoller Lebensraum sein für viele, teils gefährdete Tier- und Pflanzenarten**.

Produkte aus Hochstammobst haben oft einen starken regionalen Bezug. Solche Produkte sind in der heutigen Zeit gefragt.

Die Bewirtschaftung von Hochstammobstbäumen ist grundsätzlich extensiv. Der **Energie- und Wasserverbrauch sowie der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sind gering**. Oft kann wie bei alten Birnbäumen gänzlich darauf verzichtet werden.

Warum ist die Hochstammobstkultur gefährdet?

Der Druck auf die Hochstammobstkultur ist hoch und vielgestaltig, entsprechend hoch ist der Gefährdungsgrad.

Traditionellerweise lagen rund um die Dörfer grossflächige Obstgärten. Der **Ausdehnung der Siedlungsfläche fallen immer noch sehr viele Bäume zum Opfer**.

Die Bewirtschaftung der Hochstammobstbäume ist aufwändig und erfordert oft **viel Handarbeit**. Mit zunehmender Mechanisierung sind immer weniger Landwirte bereit, diese zu leisten. Zudem verteuert Handarbeit die Produkte, so dass sie kaum mehr konkurrenzfähig sind. Die **sozialen und ökologischen Leistungen**, welche nicht über die Produkte finanziert werden, werden zum Teil über die landwirtschaftlichen Direktzahlungen abgegolten.

Importe billiger ausländischer Früchte oder von Konzentrat, z.B. für die Mostproduktion, erzeugen einen grossen **wirtschaftlichem Druck**. Der Abbau von Tafelobstüberschüssen oder neue, maschinell bewirtschaftbare Anbauformen verstärken den Druck.

Es fehlen geeignete Instrumente, um **alte, landschaftsprägende Hochstammobstbäume** langfristig erhalten zu können.

Was fordert Pro Natura Luzern im Umgang mit dem Feuerbrand?

Die durch die Strategie der Schutzzonen geförderte **Entflechtung von Hochstammobstbäumen und Intensivobstanlagen ist zu stoppen**. Diese Strategie ist einseitig auf die Intensivobstanlagen ausgerichtet. Sie nimmt zu wenig Rücksicht auf den Wert der Hochstammobstkultur und führt zu einer weiteren **Verarmung der Landschaft**.

Intensivobstanlagen haben auf Grund der Anbaumethode **häufiger Probleme mit Krankheiten** wie Feuerbrand. Diese Probleme sind hausgemacht und es ist falsch, die Hochstammobstkultur für diese Probleme verantwortlich zu machen.

Wir unterstützen die Strategie des Bundes, auf den **Einsatz von Antibiotika gegen das Feuerbrand-Bakterium zu verzichten**.

Die **Rodung von Hochstammobstbäumen ist nicht zielführend**. In erster Linie sollen die Bäume in Ruhe gelassen oder **während der Vegetationsruhe mit Rückschnitten** vom Feuerbrand befreit werden. Rückschnitte während der Vegetationsperiode erhöhen das Risiko für den Befall mit Krankheiten.

Gefällte Hochstammobstbäume sind rasch **durch Neupflanzungen zu ersetzen**. Dabei sollen in erster Linie **krankheitstolerante Bäume** gepflanzt werden. Alleinstehende Obstbäume können durch **einheimische, standortgerechte Einzelbäume** wie Linde, Eiche, Ahorn, Walnussbaum, etc. ersetzt werden.

Es ist kontraproduktiv, wenn befallene Bäume gefällt werden, um andere vor Feuerbrand zu schützen. Die **Gewöhnungs- und Resistenzbildungsfähigkeit der extensiv genutzten Hochstammobstbäume ist hoch**. Ein vorzeitiges Fällen verhindert Erkenntnisse über die Selbstheilungsfähigkeiten der Bäume.

Wir verlangen den **Verzicht auf bzw. die Abschaffung von Anreizsystemen, die das Fällen und Ersetzen von Bäumen** zum Ziel haben.

Im Siedlungsraum sollen **keine exotischen Zierpflanzen**, die dem Feuerbrand als Wirt dienen, wachsen.

Wir fordern eine **Forschung, welche das Praxiswissen einbezieht**. Nicht der Bakterienbekämpfung muss erste Priorität eingeräumt werden, sondern der Frage, wie und welche Obstbäume sich vor einer Infektion mit Feuerbrand schützen oder wieder davon erholen können.

Bei Neupflanzungen ist auf eine **angepasste Sorten- und Standortwahl und auf eine fachgerechte Pflege der Hochstammobstbäume** zu achten.